Gottesdienst-Ordnung.

Freitag, den 25. Dezember 1903.

Hochheiliges Weihnachtsfest.

In der Münsterkirche.

Morgens 4 Uhr: **Erstes feierliches Hochamt** und zwei hh. Messen. — 6 Uhr: hl. Messe. — 1/2 7 Uhr: **Zweites Hochamt.** — 7 1/2 Uhr: hl. Messe. — 8 Uhr: hl. Messe. — 1/2 9 Uhr: hl. Messe. — 1/2 10 Uhr: **Drittes feierliches Hochamt.** — 1/2 11 Uhr: Die drei letzten hhl. Messen. — Nachmittags 3 Uhr: Vesper. — 5 Uhr: Weihnachts-Andacht mit **Festpredigt.**

Während des dritten Hochamtes wird die jährliche Collekte gehalten für die nordischen Missionen und den St. Josephs-Verein.

In der St. Marienkirche.

Morgens 4 Uhr: **Erstes feierliches Hochamt** sowie 2 hhl. Messen. — Weitere hl. Messen 7, 1/2 8, 8, 1/2 9 Uhr. — 1/2 10 Uhr: **Feierliches Hochamt.** — 11 Uhr: Letzte hl. Messe. — Nachmittags 3 Uhr: Vesper. — 5 Uhr: Complet mit **Festpredigt.**

Collekte für die nordischen Missionen und den St. Josephs-Verein.

In der St. Sebastianuskirche.

Morgens 7 Uhr: Drei hhl. Messe. — Nachm. 5 Uhr: Complet.

In der Hospitalkirche.

Morgens 1/2 7 Uhr: Drei hhl. Messe. — Nachm. 1/2 5 Uhr: Complet

In der Alexianer-Klosterkirche.

Morgens 6 Uhr: hl. Messe. — 1/2 8 Uhr: Feierliches Hochamt. — Nachmittags 5 Uhr: Complet.

In der Kapelle zu Selikum.

Morgens 9 Uhr: hl. Messe mit Predigt.

Samstag, den 26. Dezember.

Fest des hl. Erzmarthrers Stephanus.

In der Münsterkirche.

Morgens 1/2 6 Uhr: hl. Messe. — 1/2 7 Uhr: hl. Messe und gemeinschaftliche hl. Communion der vorjährigen Communion-Mädchen. — 1/2 8 Uhr: hl. Messe. — 1/2 9 Uhr: Schulmesse. — 1/2 10 Uhr: **Feierliches Hochamt.** — 11 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 3 Uhr: Vesper. — 5 Uhr: **Complet.**

In der St. Marienkirche.

Morgens 6 Uhr: hl. Messe. — 7 Uhr: hl. Messe. — 8 Uhr: Schulmesse. — 9 1/2 Uhr: **Feierliches Hochamt.** — 11 Uhr: hl. Messe. — Nachmittags 3 Uhr: **Andacht.** — 5 Uhr: **Complet.**

In der St. Sebastianuskirche.

Morgens 8 Uhr: hl. Messe. — Nachmittags 5 Uhr: Complet.

In der Hospitalkirche.

Morgens 8 Uhr: hl. Messe. — Nachmittags 1/2 5 Uhr: Andacht.

In der Alexianer-Klosterkirche.

Morgens 1/2 8 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 5 Uhr: Rosenkranz-Andacht.

In der Kapelle zu Selikum.

Morgens 9 Uhr: Hochamt.

In der Waisenhaus-Kapelle.

Vierzigstündiges Gebet.

Freitag, den 25. Dezember: Morgens 5 Uhr: Aussetzung des Hochwürdigsten Gutes und drei hh. Messen. — 1/2 8 Uhr und 8 Uhr: hh. Messen. — 1/2 9 Uhr: Feierliches Hochamt; während desselben Collekte für die nordischen Missionen. — Nachmittags 6 Uhr: Complet.

Samstag, den 26. Dezember: Morgens 6 Uhr: Aussetzung des Hochwürdigsten Gutes. — 7 Uhr: hl. Messe. — 1/2 9 Uhr: Litanei. — 9 Uhr: Hochamt. — Nachmittags 6 Uhr: Complet.

Sonntag, den 27. Dezember: Morgens 6 Uhr: Aussetzung des Hochwürdigsten Gutes und hl. Messe. — 1/2 9 Uhr: Litanei. — 9 Uhr: Hochamt. — Nachmittags 6 Uhr: Complet und Te Deum.

---

für Sonntag den 27. Dezember 1903.

In der Münsterkirche.

Morgens 1/2 6 Uhr: hl. Messe. — 1/2 7 Uhr: hl. Messe und gemeinschaftliche hl. Communion der Congregation Mariä-Verkün-

digung. — 1/2 8 Uhr: hl. Messe. — 1/2 9 Uhr: hl. Messe. — 1/2 10 Uhr: **Hochamt.** — 11 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 1/2 3 Uhr: Weihnachts-Andacht. — 5 Uhr: Complet.

In der St. Marienkirche.

Morgens 6 Uhr: hl. Messe. — 7 Uhr: hl. Messe. — 8 Uhr: Schulmesse mit Predigt. — 9 1/2 Uhr: **Hochamt.** — 11 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 2 Uhr: Conferenz für die Jünglings-Congregation. — 3 Uhr: Andacht für den kindheit-Jesu-Verein mit Segnung der Kinder. — 5 Uhr: **Rosenkranz-Andacht** mit Predigt und Segen.

In der St. Sebastianuskirche.

Morgens 8 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 5 Uhr: Andacht.

In der Hospitalkirche.

Morgens 8 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 1/2 5 Uhr: Segens-Andacht.

Jeden Freitag, Nachmittags 5 Uhr: Andacht für die Verstorbenen.

In der Alexianer-Klosterkirche.

Morgens 1/2 8 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 5 Uhr: Rosenkranz-Andacht mit Segen.

An Wochentagen beginnt die hl. Messe um 7 1/4 Uhr.
Donnerstag, Morgens 7 1/4 Uhr: Segensmesse.

In der Kapelle zu Selikum.

Morgens 9 Uhr: hl. Messe mit Predigt.

Im Laufe der Woche.

In der Münsterkirche.

Donnerstag, Morgens 8.20 Uhr: Hochamt mit Segen.
Donnerstag, Nachmittags 7 1/2 Uhr; **Danksagungs-Andacht zum Beschlusse des Jahres mit Predigt.**
Samstag, Nachmittags 5 Uhr: Salve-Andacht.

In der St. Marienkirche.

An den Wochentagen, Morgens 6 1/2 Uhr, 7 3/4 Uhr und 9 Uhr: hl. Messen.
Montag, Morgens 9 Uhr: Hochamt für den Kindheit-Jesu-Verein.
Donnerstag, Morgens 7 3/4 Uhr: Hochamt für die Pfarre wegen des Festes des hl. Sylvester. — Nachmittags 6 Uhr: Andacht zum Schlusse des Jahres mit Te Deum.
Samstag, Nachmittags 6 Uhr: Salve-Andacht.

In der Waisenhaus-Kapelle.

Jeden Dienstag, Nachmittags 1/2 7 Uhr: St. Anna-Andacht.
Donnerstag, den 31. Dez., Abend 6 1/2 Uhr: Dankandacht zum Jahresschlusse.

Kath. Gesellen-Verein.

Am hl. Weihnachtsfeste, Morgens 7 Uhr, in der St. Sebastianuskirche: Gemeinschaftliche hl. Messe für die lebenden und verstorbenen Mitglieder, Ehrenmitglieder und Wohlthäter des Vereins.

Kath. Arbeiter-Verein.

Am 2. Weihnachtstage während der 8 Uhr Messe in der St. Marienkirche: **Gemeinschaftliche hl. Communion.**

III. Orden.

Am hl. Weihnachtsfeste, Nachmittags nach der Vesper in der Münsterkirche: General-Absolution.
Sonntag, den 27. Dez., Nachmittags 4 Uhr, in der St. Sebastianuskirche: Versammlung.

Verein der hl. Kindheit Jesu an St. Quirin.

Montag, den 28. Dez., **Hauptfest des Vereines:** Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche: hl. Messe für die lebenden Mitglieder*). — Nachmittags 1/2 3 Uhr: Andacht zu Ehren der hl. Kindheit Jesu mit Predigt; darnach: **Feierliche Segnung der Kinder.**

---

*) Morgens und Nachmittags wird eine **Collekte** gehalten. — **Medaillen** sind zu haben bei Depen (Krämerstraße 14).

Am **Donnerstag**, 24. Dez., ist **Vigilfasttag**, der Genuß von Fleischspeisen ist **nicht** gestattet.

Am **Freitag, dem hh. Weihnachtsfeste**, ist das Verbot des Fleischessens **aufgehoben.**

Am **Freitag, dem Feste der Beschneidung des Herrn**, ist das Verbot des Fleischessens **aufgehoben.**

Verantwortlicher Redakteur: Jos. Grunau in Neuß.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei in Neuß.



Nr. 52. Neuß, den 24. Dezember. 1903.

Weihnachten.

Weihnacht, hehres Fest der Liebe,
Das des Friedens Palme schmückt,
Sei gegrüßt mit Deinem Segen,
Der das gläub'ge Herz beglückt.

Sei gegrüßt mit Deiner Botschaft,
Daß soll werden Fried' und Heil
Allen, die sind guten Willens,
Als der ew'gen Liebe Theil!

Sei gegrüßt im Erdenlande,
Du, o hohe, heil'ge Nacht,
Die du ihn der Welt gegeben,
Der ihr alles Heil gebracht.

Sei gegrüßt, und mit Dir kehre
Von dem Himmel bei uns ein:
Glück der Liebe, Glück des Friedens!
Das soll Gottes Huld verleih'n.

R. Treuhorst.

409]

Inhalt: 1. Weihnachten (Gedicht). — 2. Kirchlicher Wochenkalender. — 3. Unterweisung: Meide den Müßiggang! — 4. Das Glück. — 5. Zu der Weihnacht (Gedicht). — 6. Gedanken des heil. Alphons. — 7. Die Krippe Christi (Gedicht). — 8. Gottesdienst-Ordnung.

Kirchlicher Wochenkalender.

Sonntag, 27. Dezember. Sonntag nach Weihnachten. Johannes Apostel und Evangelist.
Montag, 28. Dezember. Unschuldige Kinder. Castor.
Dienstag, 29. Dezember. Thomas. Bekenner und Martyrer. David.
Mittwoch, 30. Dezember. Rainer. Liberius.
Donnerstag, 31. Dezember. Sylvester, Papst. Columba, Jungfrau und Martyrin.
Freitag, 1. Januar. **Fest der Beschneidung des Herrn.**
Samstag, 2. Januar. Makarius.

Das hochheilige Weihnachtsfest.

Evangelium: Lukas 2, 1—14.

„In jener Zeit ließ der Kaiser Augustus den Befehl ergehen, eine Volkszählung im ganzen Reiche vorzunehmen. Diese erste Zählung geschah durch Cyrinus, den Statthalter von Syrien. Alle gingen hin, sich anzumelden, ein jeder in seine Stadt. So zog denn auch Joseph von Galiläa aus der Stadt Nazareth

nach Judäa hinauf in die Stadt Davids, welche Bethlehem heißt, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, um sich anzumelden mit Maria, seinem verlobten Weibe, die empfangen hatte. Und es begab sich, als sie dort waren, kam die Zeit, daß sie gebären sollte. Und sie gebar ihren erstgeborenen Sohn und sie wickelte Ihn ein in Windeln und legte Ihn in eine Krippe, weil kein Platz für sie war in der Herberge. Und es waren in derselben Gegend Hirten, die auf dem Felde Nachtwache hielten bei ihrer Herde. Und siehe, ein Engel des Herrn stand vor ihnen, und die Herrlichkeit Gottes umstrahlte sie: und sie fürchteten sich sehr. Der Engel aber sprach zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die allem Volke widerfahren wird: denn heute ist euch in der Stadt Davids der Heiland geboren worden, welcher ist Christus der Herr. Und dies soll euch zum Zeichen sein: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel eine Menge himmlischer Heerschaaren, welche Gott lobten und sprachen: „Ehre sei Gott in der Höhe, und auf Erden Friede den Menschen die eines guten Willens sind!“

Unterweisung.

Meide den Müßiggang!

(Nachdruck verboten.)

Wenn auf der einen Seite die Arbeit als eine Bedingung des Glückes und der Zufriedenheit bezeichnet werden muß, dann ist andererseits die Scheu vor der Arbeit, der Müßigang, die Quelle von Unzufriedenheit, Trübsinn, Schwermuth, Gemüthsverstimmung, selbst Geistesstörung und Irrsinn. Man braucht kein gläubiger Christ zu sein, um einzusehen, daß für Sittlichkeit und Glück nichts verderblicher ist, als zur Gewohnheit gewordene Faulheit. „Elender ist nichts als der behagliche Mensch ohne Arbeit. Arbeitsscheu zeigt sich als Müßiggang, wenn man nicht arbeiten, nicht einmal seine irdischen Berufspflichten erfüllen will; als Trägheit, wenn man jede Anstrengung scheut; als Lauheit, wenn man für sein Seelenheil nichts Beschwerliches thun will." (Pesch. S. 353.)

Die hl. Schrift fordert sehr oft zur Arbeitsamkeit auf und tadelt zugleich die Faulheit und Trägheit. „Von der Arbeit deiner Hände, wirst du essen: Heil dir, es wird dir gut gehn." (Ps. 127, 2.) Aber, so lesen wir im Buche der Sprüchwörter, „eine faule Hand wirket Armuth; wer in der Ernte sammelt, ist ein weiser Sohn; wer aber im Sommer schläft, wird zu Schanden." (Spr. 12. 27.)

Und wie sehr verurtheilt der Heiland die Trägheit in jenem berühmten Gleichniß von den Talenten: „Es trat auch hinzu, der das eine Talent empfangen hatte und sprach: Herr ich weiß, daß du ein strenger Mann bist und ich fürchtete mich, ging hin und verbarg dein Talent in die Erde. Siehe da hast du, was dein ist. Da antwortete sein Herr und sprach zu ihm: Du böser und fauler Knecht! Du wußtest, daß ich ernte, wo ich nicht gesäet, und sammle, wo ich nicht gestreut habe; du hättest also mein Geld den Wechslern geben sollen, so würde ich bei meiner Ankunft das Meinige wieder mit Gewinn erhalten haben. Nehmet ihm also das Talent, und gebet es dem, der die zehn Talente hat. Und den unnützigen Knecht werfet hinaus in die äußerste Finsterniß, da wird Heulen und Zähneknirschen sein." (Matth. 25, 24—30.)

Von der geistlichen Trägheit oder Lauigkeit im Dienste Gottes gilt die wunderschöne Stelle aus den Sprüchwörtern: „Gehe hin zur Ameise, du Fauler, und betrachte ihre Wege und lerne Weisheit. Sie hat keinen Führer, keinen Lehrmeister, noch Herrn, und doch bereitet sie im Sommer ihre Speise und sammelt in der Ernte ihren Vorrath. Wie lange, Fauler, willst du schlafen, wann willst du aufstehen von deinem Schlafe? Du wirst noch ein wenig schlafen, noch ein wenig schlummern, noch ein wenig die Hände zusammenlegen, um zu schlafen: und die Armuth wird zu dir kommen wie ein Reisiger; und der Mangel wie ein bewaffneter Mann."

Der Träge glaubt, die Arbeit schade ihm; aber Müßiggang reibt mehr auf wie Arbeit. Zahllose wirkliche und noch mehr eingebildete Krankheiten entstehen lediglich durch den Mangel an ausreichender Beschäftigung. Welche Arbeit, welche Anstrengung könnte so viel Verdruß verursachen wie die Langeweile? Es ist unzweifelhaft, daß die heutige Unzufriedenheit in der menschlichen Gesellschaft zum großen Theil auf Rechnung der Arbeitsscheu zu schreiben ist. Der Tagedieb ist sich selbst zur Last; er ist unzufrieden mit der Welt, seiner Umgebung, mit sich selbst; sogar das Vergnügen reizt ihn nicht mehr, und bei den besser gestellten Tagedieben tritt der Zustand ein, den man Blasiertheit nennt. „Müßiggang ist aller Laster Anfang"; darüber kann kein Zweifel sein.

Der Arbeiter dagegen findet sein Vergnügen an den einfachsten Dingen, ihn freut die kleinste Erholung, ihm schmeckt das einfachste Essen. Arbeit hält das Gemüth frisch, macht die Sonntagsruhe erwünscht, das Herz genügsam und zufrieden.

„Zufriedenheit, nicht Gold und Pracht,
Ist's, was den Menschen glücklich macht."

Das Glück.

Den Werth einer braven Mutter und Gattin schildert in beredten Worten ein Familienvater. „Wir saßen", so schreibt er, „beim Mittagessen wie alle Tage, am oberen Tischende ich, mir gegenüber meine Frau

und an den Langseiten der Tafel, je drei nebeneinander, die Kinder. Mama war wie gewöhnlich bemüht, die besten Bissen des einfachen Mahles unter ihre Lieblinge — und das waren wir alle — zu vertheilen. Was dann noch blieb, nahm sie für sich selbst. So war es immer. Beim Arbeiten war sie die erste, beim Genießen und Vergnügen die letzte, dabei aber stets unverdrossen und heiter. Manchmal freilich rückte sie mit diesem und jenem heraus, das ihr auf dem Herzen lag. Da mußten wir wohl alle tapfer zusammenhelfen, um das besorgte treue Herz wieder zu beschwichtigen. „Mamachen, verzag' nur nicht", sagte ich scherzend; „einmal muß das Glück auch zu uns kommen. Du wirst sehen: Eines Tages, wenn wir alle so beisammen sitzen, wird es klingeln. Wir werden ihm dann die Thüre öffnen und das Glück wird hereintreten." Aber das Glück blieb aus, dafür kamen recht trübe Tage. Krankheiten der Kinder und geringe Fortschritte des Aeltesten in der Schule schufen ungezählte heimliche Thränen. Eine längst in Aussicht gestellte Beförderung trat nicht ein. Meine Frau litt unter diesen Dingen unsäglich. Aber sie klagte nicht mehr. Jetzt spielte sie die Unverzagte, die Trösterin. Ihr unerschütterliches Vertrauen erhielt mir den Glauben an mich selbst und gab mir Kraft zum Ausharren und Weiterringen. Endlich holte das Schicksal zu dem fürchterlichsten Schlage aus, den es mir versetzen konnte. Im Vorfrühling wurde Mama plötzlich krank, ihre Kräfte verfielen rapid und ehe noch der fünfte Tag zu Ende ging, stand ich mit meinen Kindern an ihrem Sarge. Eine fremde Person leitet nun den Haushalt. Still und traurig sitzen wir beim Mahle, das die Liebe nicht mehr würzt. Wenn es draußen an der Thür klingelt, springt keines mehr auf, das Glück zu begrüßen. Ach, jetzt wissen wir's alle: Wir haben das Glück erwartet und es war doch längst bei uns eingekehrt! Es war jahrelang unter uns gewesen und wir haben es nicht erkannt. Es hat uns am Morgen geweckt und am Abend wieder zur Ruhe geleitet, es ist mit uns zu Tische gesessen, hat für uns gesorgt und geschafft, mit uns geweint und gelacht, das Glück unserer Familie, unsere gute, liebe Mutter!

In der Weihnacht.

Nun putzt den Baum nach alter Sitte,
Der Stern von Bethlehem geht auf!
Auf, Wand'rer! lenket Eu're Schritte
Der Heimath zu, im schnellen Lauf,
Denn wenn das Christkind steigt zur Erde
Und sich das deutsche Haus erhellt,
Dann wird es traut am heim'schen Herde
Und öde in der weiten Welt.

Daheim! Hat Dir's die Welt genommen,
Wie arm bist Du; doch ach, wie reich,
Kannst Du zurück, „nach Hause" kommen,
Dem Glücklichsten auf Erden gleich.
Drum, wenn nach alter deutscher Sitte
Die Weihnachtslichter blitzen auf,
Dann, Wand'rer, lenke Deine Schritte
Der Heimath zu im frohen Lauf!

Und weile bei den lieben Deinen
In Eintracht und in süßer Rast,
Dann wird das Heil auch Dir erscheinen,
Und Friede sein Dein Weihnachtsgast.
So komm, Du Fest der Lust und Wonne,
Der Liebe und Barmherzigkeit!
Laß' leuchten Deine Strahlensonne
In alle Hütten, weit und breit.

Geh' durch die engste aller Gassen,
Den Segen spendend freundlich hin,
Und wo ein Herz sich fühlt verlassen,
Da melde Dich als Trösterin.
Auf daß, wenn hell die Glocken klingen,
Ein jedes Herz vor Freude bebt,
Und preisend alle Völker singen:
„Gelobt sei Gott, der Heiland lebt!"

Gedanken des heiligen Alphons.

Das Weihnachtsfest sollte Tag des Feuers genannt werden, weil an diesem Tage unter der Gestalt eines Kindes ein Gott auf die Erde kam, um das Feuer der göttlichen Liebe in den Herzen der Menschen zu entzünden.



Die Krippe Christi.

O süße, liebesel'ge Nacht,
Darin mit wundersamer Pracht
Ein Sternlein lacht,
Ein Sternlein glanzumflossen;

Ein Sternlein, das zum Sonnenstrahl
Erglüht, davon all Berg und Thal
Wird hell zumal
Von seinem Licht begossen.

Und wer dies Sternlein hat erschaut
Mit gläubigfrommen Blicken,
Dem lacht ins Herz es gar so traut,
Und wonnetrunken jauchzt er laut
Gleich einer Braut
In seligem Entzücken.

Und in der Nacht tiefstiller Stund
Ein Glöcklein thut mit hellem Mund
Ein Wunder kund,
Des freu'n sich Land und Meere.

Das Glöcklein hat gar süßen Klang,
Es tönet wonniglich sein Sang,
Wohin er drang:
Gott in der Höh' sei Ehre!

Gott in der Höh' die Ehre sei,
Den Menschenkindern Frieden!
Der Gottesfriede macht euch frei,
Die Erde blüht im ew'gen Mai,
Wenn rein und treu
Ihr ihn bewahrt hienieden.

Uns ist geschenkt ein Kindelein,
Es liegt in hartem Krippenstein
So schön und fein;
Das Kindlein muß ich grüßen.

Ich möcht ihm bringen Blümlein bunt,
Doch kahl ist, ach, der Wiesengrund;
Ich, weh und wund
Die Auen sind, die süßen.

Hab auch kein Gold in meinem Schrein,
Bin gar ein armer Knabe,
Hab Perlen nicht und Edelstein —
Was soll ich, holdes Kind, Dir weih'n?
Mein Herz allein
Ist Alles, was ich habe.

Du bist doch eines Königs Kind!
Nun sprich! wo ist Dein Hofgesind?
Nur Schaf und Rind
Seh' ich und arme Hirten.

Wo ist, o Königskind, Dein Palast?
In heißerer Wiege ist Dein Rast,
Die Du noch hast
Erborgt von armen Hirten.

Ja, wärst Du in Purpur und Gold gehüllt,
Wer dürfte traulich Dir nahen?
Doch aus der Krippe Vertrauen quillt,
Und bin ich auch arm und heimatlos,
Du lächelst so mild,
Ich darf Dich liebend umfassen.

Dr. Wilhelm Hunker